

Ausgabe 2 – April 2020

sanitärjournal

Fachmagazin für BAD-Design und SHK-Systemtechniken



ARBEITEN MIT
REMS-AMIGO, DAS
GRENZT SCHON FAST
AN HEKEREI,
ODER?*

Rems

SCHÜTZ **Strehler** MARKE

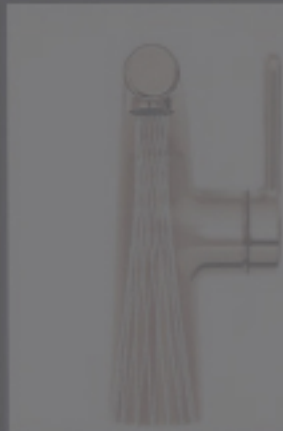
QUALITÄTSWERKZEUGE SEIT 111 JAHREN!

seit
1909

REMS
for Professionals



Intelligente Armaturen gehören fast schon zum wünschenswerten Standard im Washroom. Ein Beispiel: die „Intelli-Touch“ von Ideal Standard, die sowohl Wasser als auch Seife spendet. Der Nutzer kann zudem über ein Display berührungsgesteuert Geborgen wählen und den Waschzyklus steuern.



Statt altbewährten Chrom liegen aktuell Trendfarben wie Schwarz oder glänzende Oberflächen in Gold, Bronze- oder Messingtönen hoch im Kurs. Die „HansaDesigno Style“ von Hansa beispielsweise ist durch ihren innovativen Misado-Strahl zudem sehr sparsam.



Die Designer setzen längst nicht mehr nur auf klassische Formen, sondern zunehmend auf eine skulpturengleiche Gestaltung wie etwa bei der Armatur „Luna“ von Graff, die in Größe und Form einer Mondsichel nachempfunden ist. (Fotos: Hersteller)

Der traditionelle „Wasserhahn“ ist längst in die Mauer gekommen. Und hat sinnbildlich nicht nur ein neues Federkleid bekommen – sprich, er präsentiert sich in neuen, spannenden Designs – sondern er durchlief gleichzeitig eine funktionale Evolution. Quasi vom simplen Wasserspender zum multifunktionalen Alleskönner.

Die Waschtischarmaturen von heute bestehen optisch vor allem durch ihre unzähligen Gestaltungsvarianten. Es gibt kaum eine Form, eine Linie, die von den Designern noch nicht an einem Modell angewandt wurde. Hinzu kommen mittlerweile unzählige Farbvarianten – vom edlen Kupferrot bis hin zum quietschfarbenen Gelb ist farblich alles möglich. Ebenso beim Material. Neue Auslassformen, andere Querschnitte, veränderte Dimensionen – die modernen Armaturen sind in ihrer Formensprache auf nahezu jeden Einrichtungsstil abgestimmt.

Doch nicht nur die äußeren Werte haben sich verändert. Auch im Innern der Armaturenkörper hat sich im Laufe der Jahrzehnte einiges getan. Dem Trend angepasst spielt beispielsweise die Digitalisierung eine bedeutende Rolle. Ob in Küche oder Bad – digitale Armaturen lassen sich nicht nur per App steuern, sie können sich auch vernetzen und Sprachbefehle entgegennehmen. „Ein Glas Wasser bitte“ – ein Sprachbefehl wie dieser ans Smartphone reicht aus, um zum Beispiel die Wassermenge bei der Küchenarmatur „eUnit Kitchen“ von **Dornbracht** genau zu dosieren.

Dank digitaler Bedienkonzepte lassen sich beispielsweise auch Strahlregler und Wasserfluss steuern, Düfte, stimmungsvolle Musik und entsprechendes Licht gehören ebenfalls zur Programmierung im Bedienpaneel. Mit herkömmlichen Armaturen hat eine solche aufwendige Technik also nicht mehr viel zu tun. Es steht vielmehr der Gebrauch von Wasser als ritueller Vorgang der Körperreinigung im Vordergrund. Ähnlich sieht es an der Küchenspüle aus. Hier bieten die Hähne dem Nutzer warmes, kaltes, 100 °C kochendes sowie gekühltes, sprudelndes und stilles Wasser im Handumdrehen.

Und das alles bitte auch noch schön nachhaltig. Denn auch dieser Trend hat Einzug ins Badezimmer erhalten. Wobei das Thema Effizienz längst kein neues ist. Schon vor Jahren hat der europäische Herstellerverband **EUnited Valves** das „WELL“-Label herausgebracht, das etwa die Effizienz von Waschtischarmaturen in punkto Durchfluss oder Temperatur aufzeigt.

Ob digital, sensorgesteuert, nachhaltig produziert, intuitiv bedienbar, ob in Form eines Schwans oder lila beschichtet – der Armaturenmarkt im 21. Jahrhundert hat einiges zu bieten und lässt keine Wünsche offen. Manchen Beweis dafür hatten die Armaturenhersteller jüngst zu den verschobenen Regionalmessen im Gepäck ...